Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 177 — Mittwoch, den 31. Juli — 1895.

Staatsverwaltung und Verwaltungskosten.

Man hört bei uns manchmal darüber reden, wie viel doch eine Staatsverwaltung koste, und man ist dabei leicht geneigt, zu glauben, daß bei uns das meiste Geld für Beamten aller Grade ausgegeben werde. Wer die Verhältnisse in anderen europäischen Großstaaten kennt, der wird nun freilich zu ganz anderen Resultaten kommen, er erkennt, daß das deutsche Reich am sparsamsten unter allen Großstaaten wirthschaftet und daß auch in den einzelnen deutschen Bundesstaaten kein Luxus mit hohen Verwaltungskosten betrieben wird, Da häufig das republikanische Frankreich dem monarchischen Deutschland in dieser Beziehung gegenübergestellt wird, so mag vor Allem hierauf Rücksicht genommen sein.

Der Präsident der französischen Republik bezieht nicht blos Gehalt, Reise- und Repräsentationsgelder von zusammeu über einer Million Frcs., er hat umsonst auch die gesammte Einrichtung im Pariser Elysee-Palast, sowie in seiner Sommer-Residenz, dem Schlosse von Fontainableau. Alles, was der Präsident in diesen Räumen hergestellt zu sehen wünscht, was er an Bedarfsartikeln gebraucht, wird vom Staate bezahlt, und die Ausgaben für diese Zwecke kommen im Durchschnitt den baaren Zuwendungen mindestens gleich. Die französischen Minister erhalten beim Niederlegen ihres Amtes keinerlei Pension, aber außer ihrem hohen Gehalt haben sie für sich, wie für ihre persönliche Umgebung und ihre Dienerschaft Alles frei. Ein französischer Minister kommt der Republik Frankreich im Jahre wohl auf 200 000 Frcs. zu stehen, denn diese Freilieferung wird von den Angestellten und Dienern im Ministerhotel weidlich ausgebeutet. Die Präsidenten der beiden französischen Kammern erhalten neben vollständig eingerichteter Wohnung ein Jahresgehalt von 75 000 Frcs., jeder Abgeordnete hat ein festes Jahresgehalt von 9000 Frcs., so daß allein die Unkosten für das Parlament sich auf jährlich etwa 15 Millionen belaufen. Das Stärkste wird aber erst im Beamtenthum geleistet. Da die herrschende Partei ihre einflußreichen und amtshungrigen Mitglieder befriedigen muß, so ist ein Beamtenheer von geradezu unheimlichem Umfange entstanden. Unter dem letzten Kaiserreich gab es in Frankreich noch nicht 40 000 Beamte, die sich durchaus nicht zu Tode arbeiteten. Heute hat die Republik etwa 83 000 Beamte, die pro Jahr über 500 Millionen Gehalt beziehen und sämmtlich Pensionsberechtigung haben. Wie jeder Minister ohne Weiteres ihm befreundete oder nahstehende Personen mit in sein Amt übernimmt, so sind in die Stellen der allgemeinen Staatsverwaltung unendlich viel Leute eingerückt, die für ihr Geld eigentlich nichts thun. Selbst wenn man bei uns die Civillisten der deutschen Fürsten einrechnet, kommt nicht entfernt die kolossale Summe der Verwaltungskosten heraus, die man im Lande der „Freiheit und Gleichheit und Brüderlichkeit“ zum Besten nimmersatter Parteigänger verwendet.

Zu den kompliziertesten Verwaltungen gehört die englische und auch zu den kostspieligsten. Von deutschen Ministern erhalten nur der Reichskanzler, sowie die Staatssekretäre des Inneren und Aeußeren Gehälter von 50000 Mark und darüber In London erhalten die Minister zum Theil das Doppelte dieser Summe, zum Theil das Dreifache. Gehälter von 36000 Mark im Jahr, wie sie die preußischen Minister haben würden in London nur ein Lächeln hervorrufen. Die Beamtenzahl in London ist nicht so groß, wie diejenige in Frankreich, aber immer noch erheblich größer, als in Deutschland. England zahlt auch seinen Vertretern im Auslande die höchsten Gehälter, wie denn die deutschen Botschafter und Gesandten unter den Vertretern aller Großmächte am niedrigsten bezahlt sind. In Oesterreich-Ungarn wirthschaftet man im Hinblick auf die Staatsfinanzen nicht allzureichlich, immerhin giebt es dort genug Sinekuren, wie wir sie im deutschen Reiche nicht kennen, wo zum Amt auch Wissen und Kenntnisse gehören und nicht einfach der Grundsatz gilt, daß das Amt auch Verstand bringe. Die italienischen Ministergehälter sind recht mäßige, aber es giebt dort auch Nebenbezüge, die sehr stark an Frankreich erinnern Der vor mehreren Jahren vorgekommene Fall ist noch unvergessen, daß ein Eisenbahnminister seine Hochzeitsreise dem Staate als Visitations- und Inspektionsreise liquidirte, und dabei auch die Reisetoilette seiner jungen Frau mit aufnotierte. Darüber ist dann viel gelacht und gespöttelt worden, aber gegen Damen soll man nun mal galant sein, besonders, wenn es, wie in diesem Falle, eine hübsche ist, und so hat man die Sache auf sich beruhen lassen. Aehnliche Geschichten werden wohl auch heute noch passieren. Ein Krebsübel in Italien und ein Leiden für die wenig festen Finanzen ist aber das Beamtenheer, das verhältnißmäßig beinahe noch stärker ist, wie das französische. In der italienischen Staatsverwaltung sitzt eine entsetzliche Masse von Nichtsthuern, jeder Parteigänger mit einigem Rednertalent glaubt eine Antwartschaft auf eine Beamtenstelle zu haben. Die italienischen Minister, die kein eigenes Vermögen haben, sind allerdings, das mag wiederholt sein, nicht auf Rosen gebettet.

Verhältnißmäßig am wenigsten für seine Beamten giebt der russische Staat aus; die unteren Beamten besonders werden ganz jammervoll bezahlt; aber ihr Gewissen ist bekanntlich weit, wenn es sich um Trinkgelder und Geschenke handelt, und vorzüglich die Beamten, deren Entscheidungen und Beschlüsse für die Bevölkerung von Wichtigkeit sind, verstehen es schon, dem Publikum Abgaben aufzuerlegen, daß diesem die Augen übergehen. Mancher Privatmann hat darüber schon Beschwerde geführt, aber geholfen hat dieselbe fast nie, und besser ist es keinesfalls geworden, auch wenn einmal ein Amtswechsel eintrat. Es muß also doch bezahlt werden, und sind die direkten Bezüge der Beamten nicht so groß, die indirekten sind um so erheblicher.

Vor Allem hat aber das deutsche Reich noch eine Einrichtung wie sie in der Strenge sicherer Pflichterfüllung kein anderer europäischer Staat besitzt, und diese Einrichtung ist der Rechnungshof des deutschen Reiches. Da kann auch nicht ein einziger Pfennig ausgegeben werden, der nicht gesetzlich begründet ist, ohne daß er nicht vom Rechnungshofe moniert würde. Wir haben im deutschen Reichstage Kritiker, deren Kritik nichts entgeht. Aber über den Rechnungshof des Reiches hat noch Niemand ein Wort zu sagen gewagt. Und strenge Rechnung ist die Grundlage aller einsichtigen und sparsamen Verwaltung.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli.

Wie aus Wilhelmshaven berichtet wird, trifft der Kaiser auf der Rückreise von England am 18. August dort ein.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich, die jetzt bekanntlich, nach dreiwöchigem Aufenthalt im Inselhotel zu Konstanz, von dort in Begleitung ihrer Gouverneure wieder nach Potsdam zurückgekehrt sind, haben, wie heute der „Reichsanzeiger“ meldet, von Konstanz Ausflüge nach Mainau, Meersburg, Ueberlingen, Friedrichshafen, Bregenz, Reichenau, Arenaberg und Hohentwiel unternommen. Außerdem haben sie auf der Rückreise am Sonntag noch, wie schon mitgetheilt, unter Führung des Fürsten Hohenzollern die Stammburg Hohenzollern besucht.

Ueber den kurzen Aufenthalt des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Koburg wird berichtet: In Koburg hat am 26. Juli Prinzessin Clementine mit dem Fürsten Ferdinand und dessen Gemahlin eine Gedächtnißfeier um ihren 1881 verstorbenen Gemahl, den Prinzen August von Koburg gehalten. Dieser Feier wohnte zwar die verwittwete Herzogin Alexandrine, aber nicht ein Glied der regierenden herzoglichen Familie bei; sie ließ sich jedoch durch den Oberhofmarschall Prinzen Ratibor die geh. Räthe v. Katehodt und v. Wittken vertreten.

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein, der augenblicklich die Provinz Schleswig-Holstein bereist, hat eine Einladung des Fabrikanten Mohr in Hamburg zur Besichtigung von dessen Margarinefabrik angenommen. Der Besuch soll gelegentlich der Rückreise nach Berlin erfolgen.

Handelsminister v. Berlepsch soll dem Landesökonomierath v. Mendel-Steinfels aus Privatmitteln 1000 Mk. zur Verfügung gestellt haben, damit derselbe in einigen Orten Thüringens, wo der Flachsbau sich noch etwas erhalten hat, Versuche anstellen lasse hinsichtlich der zweckmäßigsten und erfolgreichsten Kultur- und Düngungsmethoden der Flachspflanze. Die durch diese Versuche gewonnene Ernte soll dann dem neuen Röstverfahren

---

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

„Alles wegen jener hübschen, kleinen Schauspielerin, Graf!“ Lächelnd, drohend erhob sie den Finger. „Sollten Sie wohl auch gar in deren Netze gefallen sein?“

Da fuhr Wildenstein empor, dunkle Gluth färbte sein Antlitz, seine Augen flammten, und er sagte drohend:

„Sie sprachen von — meiner Nichte, Frau Fürstin, ich muß sehr bitten, sich zu mäßigen in Ihren Aeußerungen, sonst könnte ich Veranlassung nehmen, ein gefälschtes Billet hervorzuziehen, welches eine gewisse Dame nach meiner Handschrift anfertigte.“

Die elegante Dame ward kreideweiß und verlor momentan alle Fassung; ohne ihn nur noch einmal anzusehen, rauschte sie hinweg, scheu umherspähend, ob auch Niemand diese Drohung gehört.

„Erbärmliche Schlange,“ murmelte Graf Wildenstein zwischen den Zähnen, „und sie meinte ich einst zu lieben! Wie glücklich bin ich, daß sie mich schon damals betrog, und mich um Fürst Porscu's willen einst verschmähte. Was wäre ich an ihrer Seite geworden!“

Der Vorhang flog zum letzten Male in die Höhe, das lieblichste all der vorangegangenen Bilder zeigte sich den Zuschauern; Dornröschen schlief zwischen Rosen und Winden ihren tiefen Zauberschlaf. Die Bühne, ein durch eingeschobene Coulissenwände mit dem Hauptsaale verbundener und nun durch den Vorhang abgrenzender Raum, stellte ein Bodenkämmerlein dar, in dem das Prinzeßchen, die böse Spindel noch in den Händen, welche sie eingeschläfert, auf einem Schemel sitzt, das lockige Köpfchen in die Hand gestützt, im Schlummer lächelnd. Und durch all die Rosenranken und Zweige schaute ihr gegenüber ein hübsches, neugieriges Jünglingsgesicht mit blitzenden Augen, der Retter und Bräutigam kam ins Zauberschloß, um sein holdes Lieb zu wecken.

„Welch' ein Dornröschen,“ murmelte Hohenthal, an des Grafen Seite tretend, „sie ist die verkörperte Anmuth und Grazie!“

„Man könnte sich versucht fühlen, den milchbärtigen Knaben dort zu beneiden, der sie mit seinem Kuß ins Leben zurückrufen wird,“ flüsterte der Graf nachdenklich und ein unendlicher Liebesblick ruhte auf Nora, die im Schlafe lächelte. Dachte sie wohl an ihn?

Unter brausendem Beifallruf senkte sich der Vorhang, aber das nicht enden wollende Händeklatschen verursachte, daß man ihn abermals emporzog. Es war Alles so wie vorhin, nur Wildenstein's scharfes Auge bemerkte etwas Außergewöhnliches. Er war plötzlich todtenbleich und schritt hastig vorwärts — im selben Moment, als drüben von der Bühne her ein Schrei des Entsetzens hörbar wurde: „Es brennt! Feuer! Feuer!“ Eines der seitwärts dem Beschauer unsichtbaren Lichter war hinabgestürzt und — auf die Gazewolken von Dornröschens Gewand.

Eine zuckende Bewegung des jungen Mädchens, Nora sprang empor und lief in Todesangst dem Saale zu, in dem das Publikum sich befand.

„Um Gotteswillen nicht laufen! Niederwerfen“, schrieen entsetzte Stimmen, — einige Damen fielen in Ohnmacht oder wichen scheu zurück vor dem in Flammen stehenden Dornenröschen.

Aber ihre angstvollen Augen hatten schon den gefunden, von dem sie Hilfe in Todesgefahr erwartete. „Rudolf!“ kam es noch über die zitternden Lippen, dann sank sie ohnmächtig in Graf Wildensteins Arme, der sie fest umschloß, um dadurch die züngelnden Flammen zu ersticken.

„Einen Teppich, eine Decke, um Gottes Barmherzigkeit willen“, stieß er athemlos hervor und gleich darauf hatte er die Geliebte umhüllt, die Flammen verlöschten, doch leblos lag Nora in seinen Armen.

Da hob er die zarte Gestalt wie eine Feder empor und trug sie hinweg aus dem Saal, aus den Augen der sie neugierig umringenden Gesellschaft. In einem kleinen, entlegenen Boudoir legte er sie nieder und kniete vor ihr, das süße Gesicht mit Küssen bedeckend und mit tausend Schmeichelworten sie ins Leben zurückrufend.

„Nora, mein Liebling, wach auf, ich bin bei Dir und ich will Dich nicht verlassen, denn ich habe Dich mir gerettet! Du bist mein, meine liebe Braut, die Herrin des Wildenstein's, wache auf!“

Nur zu rasch verflogen diese Augenblicke eines glückseligen Taumels, die rauhe Wirklichkeit trat in ihr Recht und als Nora die schönen Augen aufschlug, als sie lächelnd und erröthend den Namen des heißgeliebten Mannes stammelte, da ertönten schwere, langsame Männerschritte und lauschend hob sie das Köpfchen.

„Der Papa kommt,“ flüsterte sie entsetzt.

„Ich bleibe,“ antwortete der Graf fest und noch einmal glitt seine Hand liebkosend über ihr Haar, „meinst Du, ich hätte keinen Muth, ihm zu sagen, daß ich Dich liebe? Sei getrost meine Nora, ich lasse nimmer von Dir.“

Und dann stand der ehemalige Sänger finster drohend vor dem Grafen, der unbewegt an Nora's Ruhebett stehen blieb und die Anrede des Eintretenden erwartete.

„Sie haben meiner Tochter das Leben gerettet, Graf Wildenstein,“ begann Stetten langsam, „und ich danke Ihnen dafür. Zugleich aber bitte ich Sie, sich zurückzuziehen, da — mein Kind sich nach Hause begeben muß; der Schreck hat Nora sehr angegriffen.“

„Ich gehe nicht eher, ehe Sie mir das Mädchen, welches ich gerettet, zu eigen geben: ich bitte um Nora's Hand.“

Stetten richtete sich hoch auf, er sah sehr bleich aus.

„Nein,“ rief der Sänger zornig, „das Mädchen wird nicht Ihre, das Band bleibt zerrissen zwischen dem Wildenstein und seinen Herren und der Familie des bürgerlichen Sängers und ich schwöre mit einem furchtbaren Eide —“

Da legte sich eine kalte Hand schwer auf den Arm des erregten Mannes und des Barons Stimme klang streng und drohend an sein Ohr:

„Nicht weiter, Stetten, der Schwur könnte Sie eines Tages gereuen, edle Herzen, die zu einander gehören reißt keine menschliche Härte auseinander. Das haben Sie selbst erfahren, und sollten Gottes Gebot, welches sich am schönsten in der Liebe offenbart, besser achten!“

Stetten taumelte bei dieser Mahnung Hohenthals förmlich zurück und senkte den Blick zu Boden.

(Schluß folgt.)

unterworfen werden, welches im Abgeordnetenhause s. Z. besprochen wurde.

Der Marineattachee bei der deutschen Gesandtschaft in Rom, Korvettenkapitän v. Plessen, ist zur Disposition gestellt worden.

Kolonialdirektor Kayser hat am Montag seinen Sommerurlaub angetreten und wird mit einem Postdampfer des Norddeutschen Lloyd eine Fahrt von Hamburg um Europa herum nach Neapel machen.

Den Feldwebeln Mutter und Witte in der Schutztruppe für Ostafrika ist das Militär-Ehrenzeichen erster Klasse verliehen worden.

Generalfeldmarschall v. Blumenthal vollendet am heutigen Dienstag sein 85. Lebensjahr.

Kapitän z. S. Frhr. v. Bodenhausen ist von seiner Stellung als Oberwerftdirektor in Wilhelmshaven entbunden und zu seinem Nachfolger Kapitän z. S v. Schuckmann, bisher Kommandant des Schulschiffes „Stosch“ ernannt worden.

Als Nachtrag zu den Drucksachen des Reichstages ist der stenographische Bericht über die Verhandlungen der Kommission erschienen, welcher der Antrag Kanitz zur Vorberathung überwiesen war, nachdem die einzelnen Redner die Niederschrift ihrer Reden durchgesehen haben. Die Kommissionsberathung gelangte wegen Schlusses der Session bekanntlich nicht zum Abschluß.

Die vertrauliche Conferenz der maßgebenden Vertreter deutscher Innungsverbände und Innungsausschüsse hat am Montag in Berlin begonnen. Die Regierung ist durch die Geh. Räthe Dr. Sieffert und Wilhelmi, die größeren Städte Deutschlands sind durch Mitglieder der betreffenden Gewerbekammern vertreten. Zahlreiche Handwerksmeister aus allen Gegenden Deutschlands nahmen gleichfalls an den Berathungen theil. Die Regierung hat der Conferenz vier Vorlagen unterbreitet, welche die Organisation des Handwerks, das Lehrlingswesen, die Handwerkerkammern und den Meistertitel betreffen. Die Frage des Befähigungsnachweises wird nicht in Betracht kommen. Man erwartet die Annahme der Vorlage mit unwesentlichen Abänderungen. Für die Verhandlungen sind zunächst drei Tage in Aussicht genommen.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, hat der Bundesrath die nächste Volkszählung auf Montag, den 2. Dezember anberaumt.

Für Bayern steht das Erscheinen der von dem Staatsministerium des Innern im Einvernehmen mit den Staatsministerien des Krieges und der Finanzen ausgearbeiteten Vollzugsvorschriften unmittelbar bevor, wodurch der Geschäftsgang zur Erlangung der in der jüngsten Reichstagssession bewilligten Reichsbeihilfe für die Feldzugs-Invaliden geregelt wird. Man hofft, daß bei richtigem Vollzug der Bestimmungen die bedürftigen Bewerber bis zum Herbst in den Besitz der Beihilfe werden gelangen können. In Preußen ist diese Frage leider auch noch immer nicht geregelt.

Für die Reichstagsersatzwahl in Dortmund stellten die Nationalliberalen wieder Herrn Möller als Kandidaten auf. Für die Ersatzwahl zum Reichstag in Oels-Wartenberg haben die Antisemiten den Redakteur Puchstein aufgestellt.

Ausland.

Frankreich. Von den am Sonntag stattgehabten 1443 Generalrathswahlen sind bis jetzt 1382 Resultate bekannt. Gewählt wurden 1013 Republikaner, 12 Sozialisten, 226 Konservative. 131 Stichwahlen haben stattzufinden. Die Republikaner gewinnen 101 und verlieren 19 Sitze. Alle Blätter konstatiren, daß die Sozialisten bei den Wahlen eine Niederlage erlitten haben.

England. Nur noch drei Wahlen sind noch nicht erledigt: zwei in Irland, eine in Schottland. Die Vertheilung der Parteien ist folgende: 340 Konservative, 70 Unionisten, 174 Liberale, 12 Parnelliten, 69 Antiparnelliten, 2 Kandidaten der Arbeiterpartei. Die Regierung verfügt daher über eine glatte Majorität von 153 Stimmen.

Spanien. Die „Gazeta de Madrid“ veröffentlicht ein Dekret, wodurch die Reserve des Jahrgangs 1891 einberufen wird. — Eine amtliche Depesche aus Manilla meldet: Die Mauren von Cabagan, Provinz Cagayan, hatten einen spanischen Posten verrätherisch überfallen, worauf die Kolonne des Generals am 17. Juli Rio Cabagan zerstörte und dabei 16 Mauren tödtete. Auf spanischer Seite wurden 1 Kapitän und 5 Soldaten getödtet, gegen 40 Mann verwundet.

Norwegen. Das Storthing lehnte die Bewilligung von 10000 Kronen Tafelgelder für die norwegischen Minister in Stockholm mit 59 gegen 55 Stimmen ab; für die Staatsminister in Christiania hatte der Ausschuß Tafelgelder nicht beantragt.

Rußland. Der Großfürst-Thronfolger traf am Montag in Petersburg ein und wurde auf dem Bahnhofe von der Kaiserinwittwe Marie und dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch empfangen. Die Herrschaften besuchten das Grab Kaiser Alexanders III. in der Peterpaulskirche und begaben sich dann nach Peterhof.

Vom Balkan. In Melnik wurde von den Aufständischen ein Putsch versucht; die Einnahme dieses Ortes durch die Aufständischen bestätigt sich jedoch bis jetzt nicht. Dabei wurde die Anwendung von Dynamit konstatirt, was auf türkischer Seite Entrüstung hervorgerufen hat. Bei der Bewegung der mazedonischen Banden tritt militärisches Verständniß zu Tage; erwiesener Maaßen fungiren einige bulgarische Offiziere als Führer. — Die Einberufung der Redifs beschränkt sich auf die bisher ohne Garnison gewesenen Städte Seres, Drama, Newrekop und Melnik. Dieselbe ist durch den Ueberfall auf Melnik veranlaßt. Die Gesammtzahl der Einberufenen beträgt 3300 Mann. In türkischen amtlichen Kreisen wird nachdrücklichst betont, daß die Einberufung lediglich den Zweck hat, die Einwohner dieser Orte gegen etwaige Angriffe von Insurgenten zu schützen und daß daher die Maßnahme einen ausschließlich defensiven jedweder Feindseligkeit gegen Bulgarien entbehrenden Charakter trage.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 29. Juli. Der kaufmännische Verein hielt am Sonntag Nachmittag in der Villa nova eine Generalversammlung ab. Aus der Vorstandswahl gingen hervor die Herrn O. Schmurr als Vorsitzender, Hensel als Stellvertreter Lämmlein als Schriftführer, C. von Preetzmann als Kassierer, M. Jacobsohn und E. Bark als Beisitzer. Zu Kassenrevisoren erwählte die gut besuchte Versammlung die Herren Diestel, Salomon und J. Jacobsohn. — Die Einsegnung in der hiesigen evang. Kirche findet am 11. August statt.

— **Culmer Stadtniederung**, 28. Juli. In große Trauer wurde gestern die Radatz'sche Familie in Rathsgrund versetzt. Der einzige Sohn war auf Schifffahrt in Wloclawek in Polen angekommen. Am 18. d. Mts. Abends wollte er einen kleinen Kahn nach dem hinteren Theil des Fahrzeuges bringen, glitt aus, fiel in den Strom und ertrank. — Der Dampfer „Danzig“ erlitt gestern hinter Ehrenthal einen Bruch des Steuers. In Folge dessen mußte er ankern, bis ihm von Thorn auf telegraphische Aufforderung hin ein Dampfer zu Hilfe gesandt wurde, der ihn nach seinem Fahrtziele schleppte.

— **Gollub**, 29. Juli. Eine bemerkenswerthe Entscheidung hat kürzlich die Strafkammer zu Strasburg getroffen, indem sie einen hiesigen Gastwirth, der entgegen der Polizeiverordnung während der Zeit des öffentlichen Gottesdienstes das Billardspiel in seinem Lokale duldete, verurtheilte. Das hiesige Schöffengericht hatte ihn unter der Annahme, daß nur Inhaber von Schankwirthschaften, nicht solche von Gastwirthschaften, von der Verordnung betroffen würden, freigesprochen.

— **Graudenz**, 29. Juli. Die große Hitze, welche auch hier in den letzten Tagen herrschte, hat leider ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Der Hausbesitzer Treichel, der erst am Freitag als Hilfslandbriefträger am hiesigen Postamt eingestellt war, hatte am Sonnabend mit Briefen und Packeten Bestellgänge ausgeführt. Gegen Abend in Kl. Tarpen angelangt, erbat er von einer Frau ein Glas Wasser. Kaum hatte er dies getrunken und war zehn Schritte weit gegangen, als er vom Hitzschlage getroffen todt zu Boden sank. — Der steckbrieflich verfolgte Unteroffizier Berlin vom hiesigen 141. Infanterie-Regiment ist in einer Stadtwaldschonung bei Neuenburg als Leiche aufgefunden worden; er hat sich mit einem Revolver erschossen. Die Leiche, welche in Folge vorgeschrittener Verwesung schon unkenntlich geworden war, wurde an einem von B. an seine Mutter gerichteten Brief, der bei der Leiche gefunden wurde, erkannt. — Am 28. Juli vor fünfundzwanzig Jahren traf in Graudenz auf der Festung der erste Kriegsgefangene ein; ein Beamter der französischen Botschaft in Berlin, welcher trotz zweimaliger Aufforderung, Preußen zu verlassen, heimlich in Berlin geblieben und dort erkannt worden war.

— **Dt. Eylau**, 28. Juli. Ueber ein schreckliches Beispiel dafür, wie mancher Mensch durch grenzenlose Rohheit seine Mitmenschen für die ganze Zeit ihres Lebens zu tiefbedauernswerthen Unglücklichen machen kann ist von hier zu berichten. Im vergangenen Frühjahr wurde dem Bahnarbeiter Reetz von hier ein Auge ausgestochen. Da die mit einem Messer herbeigeführte Verwundung recht tief war, gesellte sich zu dem schrecklichen Uebel noch der Brand hinzu, welcher das andere Auge in Mitleidenschaft zog und den R. schließlich veranlaßte, sich zur Behandlung in eine Augenklinik zu begeben. Hier hatte das andere Auge nicht mehr gerettet werden können und vor einigen Tagen ist dem Bedauernswerthen auch dieses herausgenommen worden, so daß er jetzt vollständig blind ist. Der Messerheld, ein Fleischergeselle aus der Bischofswerderer Umgegend, befindet sich in Untersuchungshaft. Der Erblindete steht in der Blüthe der Jahre und ist jung verheirathet. — Ueber den hiesigen Ort ist die Hundesperre verhängt, da hier ein Fall der Tollwuth festgestellt ist.

— **Marienwerder**, 29. Juli. Herr Brauereibesitzer Rogalski hat sein in Roßgarten gelegenes Grundstück für den Preis von 24 450 Mk. an Herrn Gutsbesitzer Ehms in Schloß Mareese verkauft.

— **Flatow**, 28. Juli. Die Kreissparkasse hat an 12 Orten des Kreises Sparkassen-Rezepturen eingerichtet. Die Rezepturen sind berechtigt Einlagen bis zur Höhe von 5000 Mk. in Empfang zu nehmen.

— **Pr. Stargard**, 27. Juli. Ein ziemlich umfangreicher prähistorischer Fund ist hier in umittelbarer Nähe unserer Stadt gemacht worden. Beim Umpflügen eines Feldes stießen die Ackerleute des Herrn Rittmeister Würtz in Adl. Stargard auf Steinplatten, unter denen sich bei weiteren Nachforschungen zwei gut erhaltene Steinkistengräber mit zahlreichen Urnen vorfanden. Die meisten der vorgefundenen Urnen unter denen sich auch mehrere Gesichtsurnen befanden, sind durch Herrn Würtz dem Danziger Provinzialmuseum übergeben worden und die Ueberweisung der übrigen Urnen steht in Aussicht.

— **Neumark**, 26. Juli. In unserem sonst sehr friedlichen Städtchen haben sich in letzter Zeit sehr aufregende Dinge ereignet. Der Kaufmann H. welcher vor 1½ Jahren sich mit einer recht hübschen und nicht unbemittelten Dame verheirathet hatte, gerieth mit seiner Frau in ehelichen Zwist, der derart zunahm, daß die Ehefrau zeitweise Schutz bei ihren Eltern suchte. Sie kehrte jedoch in ihr Heim zurück, weil sie mittlerweile eines Mädchens genas. Jetzt, fünf Monate nach der Geburt des Kindes wollte Frau H. auf Veranlassung ihres Vaters mit dem Kinde ihren Mann und unseren Ort verlassen. Auf der Bahnstation W. saß Frau H. mit ihrem Kinde bereits im Koupee, um zu ihren Eltern zu fahren. Kurz vor Abgang des Zuges stürzte der Vater des Kindes ins Koupee entriß der in Ohnmacht fallenden Frau das Kind und ehe der Bahnvorsteher davon Kenntniß erhielt, sauste der Zug mit der ohnmächtigen Mutter hinweg. Das Kind wurde hier versteckt der Vater der Frau machte Anzeige bei der Behörde, und das hiesige Amtsgericht entschied, daß das Kind von Herrn H. sofort seiner Frau ausgeliefert werde. Gestern entwickelte sich eine förmliche Jagd. Herr H. sandte das Kind in einem Verdeckwagen in Begleitung seiner Schwester nach Strasburg, um es weiter zu befördern, der Vater der Frau H. mit einem Gerichtsvollzieher hinterher. In Strasburg wurde bei einer verwandten Familie Haussuchung abgehalten und auf dem Boden in einem Waschkorbe das Kind gefunden. Das Kind wurde vorläufig einer Pflegerin übergeben. Um die hiesige aufgeregte Bevölkerung irre zu führen, fuhr die Schwester des Herrn H. mit einem andern Kinde in demselben Wagen hierher. Vor der Stadt war ein großer Auflauf und die Aufregung erreichte ihren Höhepunkt, als sich das Gerücht verbreitete, das mitgebrachte Kind wäre nicht das richtige. Die Menge, welche nach Hunderten zählte, konnte erst nach längerer Zeit durch die Polizei zum Auseinandergehen bewogen werden.

— **Tuchel**, 28. Juli. Der evangelische Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung hierselbst haben einstimmig beschlossen, die evangelische Kirche im Innern einer gründlichen Renovirung zu unterziehen und in derselben eine Heizanlage neuesten Systems einzurichten. Zu diesem Zwecke soll bei der hiesigen Kreissparkasse eine Anleihe in Höhe von 2000 Mark aufgenommen werden, welche mit 4½ Prozent verzinst und 1½ Prozent amortisirt werden wird. — Vorgestern starb hier der Rentier Schmoller, der älteste Bürger unserer Stadt, im Alter von 95 Jahren. Derselbe erfreute sich bis zum Tode noch voller geistiger und körperlicher Frische.

— **Dirschau**, 27. Juli. Eine Bäckerwittwe in Gemlitz wollte sich die Last, welche ihr das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz auferlegt, vom Halse schaffen und meinte dies dadurch am Einfachsten zu erreichen, daß sie die Versicherungskarte ihres Gesellen durch Abänderung des Ausfertigungsjahres fälschte. Daß sie sich dadurch eines Verbrechens schuldig machte, welches unter Umständen mit Zuchthaus bestraft wird, scheint der Frau gar nicht zum Bewußtsein gekommen zu sein, denn sie glaubte sich, als die Urkundenfälschung ans Tageslicht kam, noch im Recht und lehnte die Nachzahlung der hinterzogenen Beiträge ab. Die Frau wurde verhaftet.

— **Riesenburg**, 28. Juli. Die Rothlaufseuche hat in diesem Sommer auch in unserer Gegend ganz bedeutend unter den Schweinebeständen der Besitzer aufgeräumt. In einzelnen Ortschaften sind fast gar keine Schweine mehr anzutreffen. In Folge dessen sind auch die Preise erheblich gestiegen. Während noch vor wenigen Wochen der Zentner Lebendgewicht für 21 und 22 Mark verkauft wurde, zahlen die Fleischer und Händler jetzt 33 bis 36 Mk. dafür.

— **Aus Pommern**, 29. Juli. In Folge der unter den Pferden des Pasewalker Kürassier-Regiments ausgebrochenen Brustseuche wird das Stolper Husaren-Regiment als Ersatz das Kaisermanöver mitzumachen haben.

— **Schulitz**, 27. Juli. Gestern Mittag ertrank hier ein Schlosserlehrling beim Baden in der Weichsel. Ein anderer sprang ihm nach, konnte ihn aber nicht mehr erreichen. — Zur Gründung eines Radfahrervereins hatten sich am Freitag mehrere Sportsgeossen im Lokale des Herrn Ernst Krüger zusammengefunden. Es wurde eine Kommission von fünf Mitgliedern mit der vorläufigen Feststellung der Statuten beauftragt, denen die Satzungen des Bromberger Vereins für Radwettfahren zu Grunde gelegt werden sollen.

— **Fordon**, 29. Juli. Bei Ostrometzko sind am Sonntag Mittag zwei Arbeiter, welche gleich nach Tisch mit vollem Magen in der Weichsel badeten, ertrunken. Es zeigt dieser Fall wieder, wie gefährlich es ist, gleich nach eingenommener Mahlzeit zu baden.

— **Bromberg**, 29. Juli. Der Minister war gebeten worden, er möge zur Herstellung einer Interims-Fahrbrücke während des Neubaues der Danziger Brücke aus Staatsmitteln eine Beihülfe gewähren. Der Minister hat darauf geantwortet, er halte den Bau einer interimistischen Fahrbrücke nicht für nothwendig und könne infolgedessen auch keine Beihülfe bewilligen.

— **Nakel**, 27. Juli. Der 13jährige Wladislaus Kobiszyk, Sohn eines Arbeiters in Bielawy, badete in der Nähe der Nakel-Gnesener Eisenbahnbrücke gestern Nachmittags 5 Uhr und ging bei dem Versuch, die Netze zu durchschwimmen, unter. Auf seinen Hilferuf eilte der in der Nähe beschäftigte Schiffsbaumeister Remitz-Bielawy hinzu und versuchte demselben mit einem Netz zu Hilfe zu kommen, was aber nicht gelang; erst mit einem Haken konnte er den Verunglückten aus dem Wasser ziehen. Leider waren die Versuche, den Knaben ins Leben zurückzurufen, ohne Erfolg.

Locales.

Thorn, 30 Juli 1895.

† [Personalien.] Das Ritterkreuz des Großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone ist dem Rittmeister Clifford Kocq von Breugel, à la suite des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 und persönlichem Adjutanten des Prinzen Heinrich von Preußen, verliehen worden. — Der interimistische Kreisthierarzt Freyer in Graudenz ist von der kreisthierärztlichen Thätigkeit im Kreise Graudenz entbunden worden. Mit der Verwaltung der Kreisthierarztstelle in Graudenz hat der Regierungspräsident bis auf Weiteres den Departementsthierarzt Winkler-Marienwerder für den nördlichen und den Kreisthierarzt Wagner-Schwetz für den südlichen Theil des Kreises beauftragt. — Der wissenschaftliche Lehrer Dr. Maydorn aus Marienwerder, welcher zum Direktor der höheren Töchterschule in Thorn gewählt ist, ist für letzteres Amt bestätigt worden und wird dasselbe am 1. Oktober antreten. — Der Garnison-Bauinspektor Zappe in Inowrazlaw ist zum 1. Oktober 1895 nach Magdeburg versetzt worden.

§ [Der Handwerkerverein] veranstaltet am Montag, 5. August, Abends im „Tivoli“ ein Konzert, welches von der Pionier-Kapelle ausgeführt wird und zu dem die Vereinsmitglieder unentgeltlich Zutritt haben.

(—) [Die Sattler- und Tapezierer-Innung] hielt am Sonnabend ihr Sommerquartal ab, bei welcher Gelegenheit Herr Riemermeister E. Puppel zum Obermeister der Innung gewählt wurde. Zu Gesellen gesprochen wurden 5 Lehrlinge und ebensoviel wurden als Lehrlinge neu eingeschrieben. Zur Verstärkung der Stephanstiftung, aus der besonders fleißige Lehrlinge Prämien erhalten sollen, wurden von den Prüfungsmeistern aus der Gebührenkasse für Ein- und Ausschreiben 50 M. bewilligt.

✕ [Die Honigkuchenfabrik von Herrmann Thomas] hierselbst, welche die Königsberger und Posener Ausstellung mit einer Nachbildung des Pfefferkuchen-Häuschens beschickt hat, welches im vorigen Jahre gelegentlich des Kaiserbesuches bei der Spalirbildung der Gewerke von den Arbeitern ausgestellt war und für die Kaiserl. Prinzen nach Berlin gesandt wurde, hat heute auf Bestellung nach Apia auf den Samoa-Inseln eine bedeutende Sendung von Honigkuchen, welche in Zinkkisten verpackt sind, abgesandt. Gewiß ein erfreuliches Zeichen für unsere heimische Industrie!

— [Wasserleitungsferien!] Nachdem die Temperatur jetzt gesunken ist, scheint die Gefahr, daß der jetzt wieder aufgenommene Unterricht durch die Nothwendigkeit von Hitzeferien wieder in unliebsamer Weise gestört werden würde, vorläufig gehoben. Dafür macht sich aber eine andere nicht minder unliebsame Störung geltend, die darin begründet ist, daß die während der Ferien begonnenen Arbeiten zur Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation in den städtischen Schulgebäuden leider noch nicht zum Abschluß gekommen sind. So sollte der Unterricht in der Bürger-Knabenschule, der Bürger-Mädchenschule und der höheren Mädchenschule gestern bezw. heute wieder aufgenommen werden. Die betr. Schuldirigenten mußten aber die Kinder, die sich natürlich pünktlich einfanden, wieder nach Hause schicken, und zwar ist der Unterricht in der Bürger-Mädchenschule einstweilen bis Donnerstag, in der höheren Mädchenschule bis Freitag und in der Bürger-Knabenschule bis Montag ausgesetzt. Ein Bedauern ist nicht zu unterdrücken darüber, daß die Schuldirigenten nicht rechtzeitig von der Unbenutzbarkeit der Schulräume in Kenntniß gesetzt worden sind, und berechtigt ist andererseits wohl auch die Frage, ob es wirklich nicht möglich gewesen wäre, die Arbeiten während der Ferien so zu fördern, daß jetzt wenigstens die Schulzimmer sich in einem benutzbaren Zustande befunden hätten. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, sind z. B. in einer der genannten Schulen in der ersten Hälfte der Ferien durchschnittlich nur 2 bis 4 Mann bei den gedachten Arbeiten beschäftigt gewesen, und auch die Arbeit dieser wenigen Leute noch öfter tagelang unterbrochen worden. Ein derartiger Betrieb solcher Arbeiten scheint denn doch recht wenig energisch zu sein. — Die Schuldirigenten hoffen jetzt, daß innerhalb der Zeit, für die sie einstweilen den Unterricht noch ausgesetzt haben, wenigstens die Arbeiten in den Klassenzimmern so weit gedeihen werden, daß hier keine Störung des Unterrichts mehr zu befürchten ist; wann ein Gleiches auf den Schulhöfen der Fall sein wird, ist vorläufig, wie uns versichert wird, noch garnicht abzusehen.

△ [Für Hundebesitzer!] Die Polizeiverwaltung weist im Anzeigentheil der heutigen Nummer erneut auf die für Thorn geltenden Polizei-Verordnungen hin, wonach das Mitbringen von Hunden in öffentliche Lokale (Gast- und Schankwirthschaften) bei Strafe verboten ist. Näheres ergiebt das Inserat.

)—([Königlich preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der zweiten Klasse der preußischen Klassenlotterie wird am 12., 13. und 14. August stattfinden. Die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse hat bis zum 8. August, Abends 6 Uhr, zu erfolgen.

≅ [Zur Bahnsteigsperre.] Reisende, welche wegen Verspätung eine Fahrkarte nicht haben lösen können, sind auf solchen Bahnhöfen, auf denen die Bahnsteigsperre eingeführt ist, an dem Betreten des Bahnsteiges nicht zu hindern. Die Schaffner haben jedoch den Zugschaffnern rechtzeitig davon Kenntniß zu geben.

4 [Zur Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung] wird uns aus Konitz geschrieben: „Am 1., 2 und 3. Oktober d. Js. findet hierselbst die XIII. Westpreußische Provinzial Lehrer-Versammlung statt, zu welcher die Vorbereitungen bereits in vollem Gange sind. An dieselbe werden sich Delegirten-Sitzungen 1) des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins, 2) des Pestalozzi-Vereins, 3) des Lehrer-Emeriten-Vereins und 4) der Lehrer-Sterbe Kasse anschließen. Vorträge zu den Hauptverhandlungen sind bei dem Vorsitzenden des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins, Herrn Hauptlehrer Mielke I. in Danzig anzumelden. Die Versammlung soll von dem Geiste der Einigkeit und des Idealismus, der die Lehrerschaft beseelt, und von der Sorge um das Wohl der Schule Zeugnis ablegen. Was in unseren Kräften steht, wird aufgewandt werden, um den Gästen einen herzlichen Empfang und angenehmen Aufenthalt in den Mauern der alten „festen“ Ordensstadt Konitz zu bereiten. Möge uns dafür die Freude zutheil werden, recht viele Gäste in unserer Mitte zu sehen. Das Programm für jeden einzelnen Tag ist überaus reichhaltig, eine Festzeitung ist in Vorbereitung. Vielleicht ist manchem Kollegen der Besuch der hier 1880 abgehaltenen Provinzial-Versammlung, an welcher ca. 400 Lehrer theilgenommen haben, noch in freundlicher Erinnerung! Seit jener Zeit ist hier manches besser, die Stadt größer geworden. Anmeldungen zur Theilnahme an dieser Versammlung sind mit Rücksicht auf die Vertheilung der Quartiere rechtzeitig, spätestens aber bis zum 15. September an Herrn Hauptlehrer Schulz in Konitz zu richten und es ist gleichzeitig der Festbeitrag in Höhe von 1,60 Mark (außerdem bei beabsichtigter Theilnahme am Festessen 1,50 Mark) einzusenden. Bei der Anmeldung ist anzugeben, ob Gasthof-, Bürger- oder Freiquartier gewünscht wird. Zum Festlokal ist das „Hotel Geccelli“ gewählt.“

* [Die neue Landbank] des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken ist am Sonnabend in Berlin mit einem Kapital von 5 Millionen Mark begründet worden. In den Aufsichtsrath wurden u. a. gewählt die Abgeordneten Graf Douglas, Freiherr von Eckardstein, Präsident von Köller, ferner Kommerzienrath v. Hansemann, Dr. v. Hansemann-Pempowo, Präsident Klingemann, Geheimer Kommerzienrath Schwabach, Landschaftsdirektor Albrecht. Die Gesellschaft hat, wie schon gemeldet, als ersten Direktor den Spezialkommissar bei der Generalkommission in Bromberg, Regierungsrath Stobbe erwählt, derselbe wird am 1. August aus dem Staatsdienst ausscheiden und seine neue Stellung antreten. Herrn Stobbe ist es genehmigt worden, innerhalb drei Jahren wieder in den Staatsdienst zurückzutreten.

+ [Für die Entnahme von Kies, Sand und anderen Materialien aus dem Bett schiffbarer Flüsse] hat der Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 14. d. Mts bestimmt, daß mit Ausnahme der Steine in der Regel ein entsprechendes Entgelt alsdann auszubedingen ist, wenn solche Materialien an den betreffenden Gewinnungsorten einen die Werbungskosten übersteigenden Werth haben. Insbesondere soll auf die Ausbedingung eines Entgelts Bedacht genommen werden, wenn es sich nicht um den Eigengebrauch, sondern um die Entnahme zum Zwecke der Weiterveräußerung, also um eine gewerbsmäßige Verwerthung der Materialien handelt. Die Strom-Verwaltungsbehörde ist dabei nicht behindert, in solchen Fällen, in denen die Entfernung derartiger Materialien im Interesse der Strombauverwaltung liegt, diese durch entsprechend niedrige Bemessung des Entgelts, gegebenenfalls auch durch Verzicht auf einen solchen, zu fördern. Wo die Hergabe solcher Materialien zum Eigengebrauch bisher unentgeltlich erfolgte, kann es bis auf Weiteres dabei bewenden, soweit es nicht um die Entnahme besonders großer Massen Seitens leistungsfähiger Personen und Unternehmer sich handelt. Für gemeinnützige Anlagen und Zwecke ist die unentgeltliche Hergabe solcher Materialien nach wie vor gestattet. Bei der Bemessung der Gebühr für die Entnahme von Materialien zur Weiterveräußerung ist der Umfang und die Leistungsfähigkeit des Unternehmens gebührend zu berücksichtigen und insbesondere darauf zu achten, daß kleine selbstständige Betriebe dieser Art in ihrer Existenzfähigkeit nicht beeinträchtigt werden, wie denn überhaupt bei Aenderung bestehender Verhältnisse schonend und mit Vorsicht vorzugehen ist. Was die Form und die Höhe der Gebühr anlangt, so bleibt die nähere Bestimmung hierüber nach den örtlichen Verhältnissen dem Ermessen überlassen.

— [Von 53 Brieftauben,] welche die Brieftaubengesellschaft zu Pösneck (Sachsen-Meinigen) vor kurzem hierher nach Thorn geschickt und hier aufgelassen hatte, sind 44 unversehrt wieder nach Pösneck zurückgekehrt. Diese sind jetzt nach Königsberg in Ostpreußen gesandt worden, wo sie bei günstigem Wetter am Sonntag aufgelassen werden sollen.

— [Zum Holzhandel] wird aus Warschau geschrieben, daß die Preise für Bauhölzer in die Höhe gingen. Es wurden verkauft 8000 Stück Bauhölzer von durchschnittlich 46 Kubikfuß nach Bromberg zu 55 Pfg. mit Zoll, 1300 Stück ausgewähltes Bauholz von 48 Kubikfuß zu 63½ Pfg., 600 Stück zu 48 Kubikfuß zu 52 Pfg., 2000 Stück von 40 Kubikfuß zu 42 Pfg., eichene Plancons von durchschnittlich 20 Kubikfuß zu 1,80 Mark pro Kubikfuß. Von eichenen Schwellen 25000 Stück zu 3 20 Mark per Stück franko Danzig. Von Mauerlatten sind 8000 Kubikfuß von Wieprz 9″ und höher mit 29 Kopeken bezahlt 8,8″ wurden zu 23½ Kopeken, 7″ und 6″ zu 18½ und 18 Kopeken gehandelt. Für ausgewählte Sparrenhölzer 5″ und 6″, rhein., zahlte man 27 Kopeken, für Eichenbohlen 2½″ stark und 11″ und breitere, 60 Kopeken per Kubikfuß.

± [Ein Gewitter] zog heute Nacht nach 12 Uhr über unsere Stadt, und da es auch heute im Laufe des Tages wiederholt kräftig regnete, so ist die Temperatur erfreulicher Weise erheblich gesunken; statt 22 bis 26 Grad Reaumur im Schatten, wie in den letzten Tagen, zeigte das Thermometer heute nur 16 Grad. So ist das Leben denn doch schon erträglicher!

— [Westpreußisches Provinzial-Schützenfest in Pr. Stargard.] Bei dem 4. westpreußischen Provinzial-Bundesschießen, welches am Sonntag früh in Pr. Stargard begonnen hat, waren vertreten die Schützengilden von Berent, Briesen, Culm, Dirschau, Danzig (Bürger-Schützenkorps und Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft), Elbing, Graudenz, Konitz, Marienwerder, Marienburg, Neuteich, Rosenberg, Schlochau, Schöneck, Thorn und Pr. Stargard. Außerdem waren noch Mewe und Schwetz angemeldet. Sonntag in den Morgenstunden trafen die meisten auswärtigen Schützen in Pr. Stargard ein und wurden mit Musik in festlichem Zuge nach dem Rathhause geleitet, wo sie mit Wohnungskarte versehen und dann in ihre Quartiere geführt wurden. Um 11 Uhr Vormittags versammelten sich die Festtheilnehmer in der Turnhalle zur Bannerweihe. Eröffnet wurde die Feier durch einen Prolog, in dem in treffenden Worten die Zwecke und Ziele der Schützenbrüderschaften klargelegt wurden. Frau Bürgermeister Gampke übergab darauf das neue Bundesbanner im Namen der Frauen und Jungfrauen Westpreußens dem Bundesvorstand. Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz nahm dasselbe in Empfang und übergab es der Stargarder Schützengilde. Es folgte nun die Nagelung des Banners, und dann ordnete sich der Festzug, den zwei Herolde zu Pferde eröffneten. Der Ehrenausschuß und ein Wagen mit dem neuen Bundesbanner folgten. Ein Schützenfestwagen, ein Festwagen der Sportvereine (Turner, Ruderer, Radfahrer 2c.) brachten Abwechselung in den stattlichen Zug, der von 17 Schützengilden gebildet wurde. Zwei Musikkapellen marschirten im Zuge, der sich in fast endloser Folge zum Schützenhause wälzte. Dort fand in dem neuerbauten Saale das Festessen statt, bei welchem Herr Landrath Hagen den Kaisertoast ausbrachte. Dann begann das Schießen, welches am Montag auf allen 12 Ständen fortgesetzt wurde. Während die Büchsen munter knallten, hielt der Bundesvorstand eine Sitzung ab, an welche sich eine Generalversammlung im neuen Schützenhaussaale anschloß. Die Kasse des Bundes weist einen Bestand von 517,09 Mark auf. Die Einnahmen betragen 960 Mark. Die Ausgaben betragen für das Fest und Ehrenpreise 1600 Mark. Die Bundeskasse habe für die Anschaffung des neuen Bundesbanners eine Beihilfe von 300 Mark angeboten, dieselbe sei aber nicht erforderlich gewesen, da die Sammlungen ein so reiches Ergebniß gehabt hätten, daß sogar etwa 150 Mark mehr eingekommen sind, die zur Anschaffung von Preisen für die Ehrenscheiben Verwendung finden sollen. Der vorige Etat wurde genehmigt. Auf die Tagesordnung des nächsten Bundestages soll der Antrag gesetzt werden, daß der westpreußische Schützenbund dem Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken gegen einen Beitrag von 100 Mk. als körperschaftliches Mitglied beitreten soll. Für das nächste im Jahre 1897 abzuhaltende Bundesschießen lagen zwei Einladungen vor, aus Marienburg und Marienwerder. Nach lebhaften Erörterungen entschied sich die Versammlung mit großer Mehrheit für Marienburg. Der Schützenbund umfaßt gegenwärtig 22 Gilden mit zusammen 1600 Mitgliedern.

♄ [Erledigte Schulstellen.] In Altvorwerk (allein, Kreisschulinspektor Dr. Kaphahn-Graudenz), evangelisch; in Tursnitz (allein, Kreisschulinspektion Graudenz), katholisch.

♂ [Wieweit unterliegen landwirthschaftliche Vereine dem Vereinsgesetz?] Darüber hat sich das Kammergericht in einer Entscheidung wie folgt geäußert: An und für sich unterliegen landwirthschaftliche Vereine, welche lediglich die Förderung der Landwirthschaft, also keine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, sondern nur Privatinteressen verfolgen, den Beschränkungen des Vereinsgesetzes nicht und sind deshalb auch zur Anzeige ihrer gewöhnlichen Versammlungen bei der Ortspolizeibehörde nicht verpflichtet. Wohl aber tritt für die Vereine die Anzeigepflicht ein, wenn in ihren Versammlungen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen. Denn durch letzteren Zweck gehen sie über die ihnen statutenmäßig gesteckten Grenzen hinaus. Wenn als Gegenstand der Tagesordnung einer Vereinsversammlung „Die Besteuerung der Landwirthschaft“ angesetzt ist, so muß hierin die beabsichtigte Erörterung „öffentlicher Angelegenheiten“ erblickt werden. Denn wenn dieses Thema auch die Interessen der Landwirthschaft betraf, so berührte dasselbe doch auch die Gesammtheit des Gemeinwesens und das gesammte öffentliche Interesse, war also eine öffentliche Angelegenheit. Zur Abhaltung der betreffenden Versammlung bedurfte es daher der vorherigen Anzeige bei der Ortspolizeibehörde.

— [Belohnung.] Am 7. Juni sind in der Oberförsterei Schulitz 8,5 Hektar Kiefernschonung durch einen Waldbrand zerstört worden. Die Regierung zu Bromberg sichert demjenigen eine Prämie von 50 Mk. zu, welcher über die Entstehungsursachen des Brandes solche Beweismittel beibringt, welche die gesetzliche Bestrafung des Urhebers zur Folge haben.

♒ [Schulversäumnißstrafen.] Nachdem das Kammergericht in mehreren Erkenntnissen die Ansicht festgehalten, daß der Erlaß von Strafandrohungen gegen Schulversäumnisse nicht Sache der Polizei-, sondern der Schulbehörden sei und die in diesem Sinne erlassenen Polizei-Verordnungen fortgesetzt für ungiltig erklärt hat, hat der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten im Einverständnisse mit den Ministern des Innern und der Justiz nunmehr bestimmt, daß die Aufhebung derartiger Polizeiverordnungen zu veranlassen und ihr Ersatz durch anderweite von den Bezirks-Regierungen ausgehende Verordnungen herbeizuführen ist. Die Regierungen sind demzufolge angewiesen worden, eine Verordnung betreffend die Bestrafung der Schulversäumnisse für ihren Regierungsbezirk zu erlassen.

☊ [Von der Weichsel.] Die Polizei-Verordnung betreffend die Ausübung der Schifffahrt und Flößerei auf der Weichsel und Nogat sowie auf dem schiffbaren Theil ihrer Nebenflüsse besagt unter 21: Verhalten der Schiffer und Flößer an der Zollabfertigung bei Thorn, § 39: „Die Führer von Fahrzeugen und Flößen haben die hinsichtlich der Zollabfertigung bei Thorn erlassenen besonderen Bestimmungen genau zu befolgen. Sie sind gehalten, mit ihren Fahrzeugen und Flößen das zollamtliche Revisionsfeld nach erfolgter Zollabfertigung sofort zu verlassen und dürfen demnächst nur an solchen Stellen liegen bleiben, wo sie den Verkehr auf dem Strome und auf dem vorerwähnten Revisionsfelde in keiner Weise stören.“ — Die gedachte Zollgrenze erstreckt sich von Schillno bis unterhalb der Zollabfertigungsstelle an der Weichsel bei Thorn. Bisher durften die abgefertigten Traften und Kähne überall anlegen; jetzt soll aber, wie verlautet, die oben erwähnte Bestimmung streng durchgeführt werden. Hierdurch würde aber ohne Zweifel der Schifffahrt- und Holzverkehr und der damit zusammenhängende Handel unserer Stadt schwer geschädigt werden, da unterhalb der Stadt die Ladeplätze nur sehr beschränkt sind und der Verkehr mit der Stadt unliebsam erschwert werden würde. Es wäre deshalb wohl zu wünschen, daß es mit der Durchführung der gedachten Maßregel nicht gar zu streng genommen wird.

+ [Mörder gesucht.] Anfangs Oktober 1894 traf eine nachträglich als die 50 Jahre alte Wittwe Majewski aus Dt. Eylau ermittelte Frau in Ober-Teschendorf bei Christburg ein und nahm dort zusammen mit einem Begleiter als Rübenarbeiterin Stellung an. Beide Personen gaben sich fälschlich als Eheleute aus, der Mann behauptete Zimmermann und aus Wehlau gebürtig zu sein, im Sommer 1894 in Thorn gearbeitet zu haben und nannte sich Stephan. Am 22. Oktober forderte Stephan seine Entlassung, indem er angab, seine Ehefrau sei ihm mit der am Sonnabend erhaltenen gemeinschaftlichen Löhnung durchgegangen, und er wolle sie aufsuchen. Stephan ist demnächst nicht mehr nach Ober-Teschendorf zurückgekehrt. Dagegen wurde seine Begleiterin am 23. Oktober neben einem Strohstaken unweit des Gutshofes Ober-Teschendorf bewußtlos und ohne jedes Geld vorgefunden. Vier Tage darauf starb sie, ohne wieder zum Bewußtsein gelangt zu sein. Die Leichenöffnung ergab, daß der Tod in Folge Blutergusses in die Schädelhöhle eingetreten und dieser Bluterguß die Folge eines heftigen Schlages gegen die Stirn gewesen ist, durch welchen der Schädel verletzt war. Es liegt der dringende Verdacht vor, daß der angebliche Stephan die Frau Majewski niedergeschlagen und beraubt hat. Vom Amtsgericht Christburg gegen ihn wiederholt erlassene Steckbriefe sind bisher ohne Erfolg geblieben; nunmehr fordert die Staatsanwaltschaft auf, jetzt nochmals ganz besonders auf den Mörder zu fahnden, der wahrscheinlich auch in diesem Jahre wieder als Rübenarbeiter Beschäftigung sucht. Stephan soll etwa 45 Jahre, von großer und schlanker Statur sein, schmales blasses Gesicht mit dunklem Bart und einen unsteten, scheuen, finstern Blick haben; er spricht deutsch und polnisch.

♒ [Hitzschlag?] Anscheinend in Folge von Hitzschlag stürzte gestern in der Gerechtenstraße ein schönes Pferd und mußte, da es sich nicht wieder erholen konnte, dem Abdecker übergeben werden.

△ [Durch die Unachtsamkeit eines Bierfahrers] erlitt gestern Nachmittag in der Coppernikusstraße ein Wagen der Straßenbahn Carambolage. Ein Arbeiter einer hiesigen Bierhandlung hatte seinen Handwagen so dicht an das Geleis der Pferdebahn herangefahren, daß der darauf passirende Straßenbahnwagen heftig dagegenstieß und eine Kiste mit Flaschenbier herunterschleuderte. Mancher durstigen Kehle wäre das Bier bei der gestrigen Hitze dienlicher gewesen, als dem Straßenpflaster.

†† [Ein Sittlichkeitsattentat] beabsichtigte wahrscheinlich dieser Tage in der Paulinerstraße ein Mann an einem kleinen Mädchen zu begehen, da er das ihm vollständig fremde Kind aufforderte, mit ihm zu gehen. Als Vorübergehende den verdächtigen Menschen ergreifen wollten, entfloh er und konnte leider noch nicht gefaßt werden.

§ [Polizeibericht vom 30. Juli.] Gefunden: Ein Messing-Schlüssel auf dem Altstädt. Markt; ein Bund Schlüssel auf einem Wagen. — Verhaftet: Fünf Personen.

— Podgorz, 29. Juli. Unser Postamt ist jetzt von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr ununterbrochen geöffnet. Nach Beendigung des Schießens auf dem Schießplatze kommt die alte Dienstzeit (8 bis 12 und 3 bis 7) wieder zur Geltung. — Die Rolle der stimmfähigen Bürger liegt bis zum 31. Juli cr. zur Einsicht im Polizeibureau aus. Nach derselben gehören in die 1. Abtheilung 12 Steuerzahler, die 5525,30 Mk. zu steuern haben, in die 2. Abtheilung 32 Steuerzahler, die 5322,03 Mk. aufzubringen haben, und in die 3. Abtheilung 172 Steuerzahler die 5237,56 M. aufzubringen haben. Von sämmtlichen Steuerzahlern sind mithin aufzubringen 16 084,89 Mk. für das Jahr 1895.

— Ottlotschin, 28. Juli. Zur Begleitung des Gesanges bei den Gottesdiensten unserer evangelischen Gemeinde ist jetzt ein Harmonium eingetroffen. Dasselbe kostet 300 Mark, die zum größten Theil von wohlthätigen Vereinen gespendet worden sind. Das neue Instrument wird seine erste Probe bei dem nächsten Gottesdienst am kommenden Sonntag zu bestehen haben.

— Von der russischen Grenze, 29. Juli. Neun Pferdehändler wurden in der Nähe von Anwrossijewka im Gouvernement Taganrog ermordet nnd beraubt aufgefunden. Die Mörder sind bald darauf auf dem Jahrmarkt ergriffen worden, die geraubte Summe, etwa 48 000 Rubel, wurde bei ihnen vorgefunden. Sie hatten die Pferdehändler zuerst durch Morphium betäubt und dann ermordet. — Besonders groß ist jetzt die Eierausfuhr aus Polen. Auf der Weichselbahn, mehr noch auf der Warschau-Wiener Eisenbahn werden täglich ganze Waggonladungen in Kisten versandt. Von Deutschland, wo Leipzig der Mittelpunkt des Eierhandels ist, und Oesterreich gehen die Eier meist nach England oder Frankreich.

Vermischtes.

Aus den Aufzeichnungen Gontaut-Biron's in Berlin. In der Pariser Revue „Le Correspondant“ veröffentlicht der Herzog von Broglie einen Artikel über „Die Mission des Herrn de Gontaut-Biron in Berlin (1872—78).“ Herr de Gontaut-Biron war, wie man weiß, der erste französische Botschafter, der in Berlin nach dem Kriege erschien. Er hatte die wichtigen Verhandlungen zu führen, welche die Räumung des französischen Gebiets durch die deutschen Truppen, die Zahlung der französischen Kriegsentschädigung, die Freilassung der in Deutschland gefangenen französischen Soldaten 2c. betrafen. Ueber das Alles enthalten die Aufzeichnungen interessante Mittheilungen. Man merkt es denselben freilich an, daß sie unmittelbar nach dem Kriege geschrieben sind. Das Mißtrauen und die Gereiztheit des Besiegten gegen den Sieger tritt in ihnen deutlich zu Tage und Herr de Gontaut-Biron hat in seinem Argwohn sicher oft Tücke und böse Ansichten gesehen, wo nichts von alledem da war. Seine erste Audienz beim Kaiser Wilhelm I. schildert er folgendermaßen: „Als die Thüren des Audienzsaales sich öffneten, trat ich allein ein, und in der Mitte des Salons bemerkte ich einen großen Mann von martialischem und wohlwollendem Aussehen, der entblößten Hauptes aufrecht stand und den Groß-Cordon der Ehrenlegion über seiner Brust trug. Ich ging auf ihn zu und verneigte mich tief. Er ging mir entgegen. Ich hielt nun eine kleine Rede. In derselben sprach ich von der Loyalität, mit der ich mich bemühen würde, die friedlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern wieder anzuknüpfen und sagte: „Ein Friede mit Ehren ist ein wesentliches Gut für die Völker.“ Bei den Worten „Loyalität“ und „Ehre“ neigte der Kaiser als Zeichen der Zustimmung leise den Kopf. Dann sagte er: „Alle diese Empfindungen sind auch die meinigen. Ich werde versuchen, Ihnen den Aufenthalt in Berlin so angenehm als möglich zu machen.“ Nach dem Besuch beim Kaiser ging der Botschafter zur Kaiserin Augusta. Diese war besonders liebenswürdig. Sie sprach mit ihm von seiner Familie und seiner Mutter und sagte dann: „Offenbar haben Sie ein Opfer gebracht, als Sie den Berliner Botschafter-Posten annahmen. Aber Sie haben recht gethan, und Sie können auf mich zählen, ich werde das Meinige thun, damit Sie Ihren Entschluß nicht zu bereuen brauchen.“ Der Kronprinz that dem Botschafter gegenüber Aeußerungen, die eine wahre Friedensliebe athmeten. „Unsere beiden Länder haben einen furchtbaren Aderlaß erlitten“, sagte er. „Jetzt müssen wir den Frieden aufrecht erhalten.“ — „Wir haben einiges Verdienst, indem wir den Frieden wollen“, antwortete der Botschafter. „Denn dieser Friede kommt uns theuer zu stehen. Aber er ist nützlich für Deutschland wie für Frankreich.“ — „Oh ja, er ist gut für alle Welt,“ warf die Kronprinzessin ein, indem sie eine „sanfte Energie“ in ihre Worte legte.

Starke Gewitter mit orkanartigem Sturm und schweren Hagelschauern gingen während der letzten Tage im ganzen Rheinland und Westfalen nieder, von denen besonders das Moselthal am meisten mitgenommen wurde. Der in Obstgärten und Getreidefeldern angerichtete Schaden ist beträchtlich, während die Weinberge verhältnißmäßig verschont blieben. In Westfalen sind bisher 15 Fälle bekannt geworden, in denen der Blitz in Wohnhäuser einschlug und sie anzündete. In Rellinghausen wurden zwei Männer vom Blitze erschlagen, zwei andere betäubt. Im Münsterlande wurde durch Hagelschlag bedeutender Schaden angerichtet, ganze Strecken von Getreidefeldern wurden verwüstet. In Dortmund wurde durch den Blitz ein elektrischer Straßenbahnwagen außer Betrieb gesetzt.

Nicht an amüsanten Zwischenspielen fehlt es dem bitteren Wahlkampf, der gegenwärtig in England ausgefochten wird. In einem kleinen Flecken Yorkshires sprach der Pfarrer in einer Wohlversammlung für den konservativen Kandidaten und stigmatisirte die Politik seines Gegners als „Raub, Raub, Raub“. „Es wird morgen meine Pflicht sein“, schloß er, „Euch die Worte vorzulesen, die vor 3000 Jahren vom Sinai herab ertönten: „Du sollst nicht stehlen.“ Ein Zuhörer erhob sich und rief: „Es wird ferner Ihre Pflicht sein, jene anderen Worte vorzulesen: „Du sollst nicht falsches Zeugniß ablegen wider Deinen Nächsten. — Ein junger Herr, der sich um einen großen Arbeiterkreis bewarb, brachte in allen Versammlungen seine außerordentlich hübsche junge Frau mit. Das hübsche Gesicht auf der Tribüne half über die Langeweile seiner Ansprachen hinweg und machte seine Hörer geduldig. Nach Schluß einer besonders mißlungenen Rede rief ihm ein offenherziger Arbeiter zu: „Wenn Ihre Rede so lebendig wäre, wie Ihrer Frau Gesicht, würde ich gleich für Sie stimmen.“ — Eine gute Wahlgeschichte gräbt die „Westen-G.“ aus. Der verstorbene Richter Keopf war als Parlamentskandidat auf dem Stimmzettel (Canvassing) in dem irischen Flecken Athlone; er sah einen Wähler vor dem Wirthshaus lungern und bat um seine Stimme. „Sind Sie Keopf?“ fragte der Mann. Der Richter nickte. „Gut, ich würde lieber für den Teufel selbst stimmen!“ „Das mag sein“, war die unverfrorene Antwort, „darf ich aber falls Ihr Freund nicht aufgestellt wird, auf Ihre Stimme hoffen?“

Ueber die Mutterliebe einer Gans wird aus Molbitz bei Neustadt a. O. berichtet: Vor längerer Zeit kaufte der Restaurateur von einem am Ende des Dorfes wohnenden Ortsbürger die ganze Frühjahrsbrut einer Gans, die einsam in ihrem Stall zurückbleiben mußte. Seitdem kommt die sorgliche Mutter an jedem Morgen zur Restauration, führt ihre acht Lieblinge nach der Dorfweide, hütet sie treulich und geleitet sie gegen Abend zurück nach dem schützenden Stall in der betreffenden Restauration. Nachdem sie von der dankbaren Wirthin ihre Abendmahlzeit empfangen hat, watschelt sie langsamen Schrittes zurück nach ihrem fernen einsamen Stall, um sich am nächsten Morgen pünktlich wieder zur weitern Ausübung ihrer Mutterpflichten einzustellen.

Neueste Nachrichten.

Ratibor, 29. Juli. Die Auszahlung der Belohnung für die Ergreifung des Mörders Sobczyk an Rumpelt ist sistirt weil die Frau Sobczyk die Häfte beansprucht da sie im Einverständnis mit Rumpelt gehandelt habe.

Halle a. d. Saale, 29. Juli. Der Geh. Hofrath Dr. Gerhold machte heute einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsadern öffnete. Die That wurde noch rechtzeitig entdeckt, so daß keine Gefahr mehr für das Leben des Dr. Gerhold besteht. Als Motiv der That wird Geistesstörung angenommen.

Elberfeld, 29. Juli. Im Keller des Hotels „Alte Post“, der an eine Droguen-Handlung vermiethet ist, hat eine Benzin-Explosion stattgefunden. 1 Mann blieb todt, ein anderer ist lebensgefährlich verletzt. Im Hotel wurden arge Verwüstungen angerichtet.

Lemberg, 30. Juli. Die bulgarische Deputation ist, von Kiew kommend, hier eingetroffen.

Athen, 29. Juli. Bei der Explosion einer Kartuschfabrik wurden 6 Personen getödtet und viele verstümmelt. Der Schaden ist enorm.

Sofia, 29. Juli. Eine Drahtmeldung des Blattes Glasmazedonski vom 28. 7. meldet die Plünderung von Pomaken Häusern und die Niedermachung mehrer Pomaken, durch die Aufständischen des Rhodope Gebirges.

Sofia, 29. Juli. Der liberale Parteiführer Rodoslawow erklärte die gegenwärtige Lage als das Land und die Krone gefährdend und bestreitet das Vorhandensein einer den Anschluß an Rußland erzwingenden Volksstimmung.

Belgrad, 30. Juli. Der Direktor der serbischen Nationalbank Peter Manoslowitsch ist gestern beim Baden im Bega-Kanal ertrunken.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. Juli: um 6 Uhr Morgens über Null 0,57 Meter. — Lufttemperatur + 19 Gr. Cels. — Wetter: trübe. — Windrichtung: still.

Handelsnachrichten.

Thorn, 30. Juli. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter trübe.

Weizen geschäftslos Tendenz flau hochbunt. 130 pfd. 140 Mk. — Roggen flau neuer 125/7 pfd. 109/1 Mk. 122/3 pfd. 106 7 Mk. klamm unverkäuflig. — Gerste geschäftslos Brauw. 110/12 Mk. feinste über Notiz. — Erbsen geschäftslos. — Hafer unverändert 110 bis 118 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 31. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, warm, vielfach Gewitterregen. Lebhafte Winde.

Für Donnerstag, den 1. August: Veränderlich, kühler, Gewitterregen. Lebhafte Winde. Sturmwarnung.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, den 30. Juli.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	—	80	1	—
Heu	"	4	50	5	—	Hechte	"	—	70	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	—	Karauschen	"	—	70	-	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	70	—	80
Kalbfleisch	"	—	80	1	—	Zander	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	1	-	1	20	Karpfen	"	—	80	1	—
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50	Barbinen	"	—	40	—	40
Schmalz	"	1	20	1	50	Weißfische	"	—	20	—	30
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	1	50	3	—
Butter	"	1	50	2	—	Gänse	"	2	—	3	50
Eier	Schock	1	80	2	—	Enten	Paar	2	—	3	—
Krebse	"	1	50	4	—	Hühner, alte	Stück	—	80	1	70
Aale	Kilo	1	40	2	—	" junge	Paar	—	60	2	—
Bressen	"	—	70	—	80	Tauben	"	—	50	—	60

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	30. 7.	29. 7.
Russ. Noten. p. Cssa	219,15	219,—
Wechs. auf Warschau k.	219,—	218,90
Preuß. 3 pr. Consols	100,10	100,10
Preuß. 3½ pr. Consols	104,30	104,40
Preuß. 4 pr. Consols	105,10	105,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,20	100,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104 40	104,25
Poln. Pfandb. 4½%	69,60	69,60
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	68,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,75	101,70
Disc. Comm. Antheile	220,—	219,—
Oesterreich. Bankn.	168,50	168,30
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.

	30. 7.	29. 7.
Weizen: Juli	145,—	144,—
Oktober.	147,—	147,50
loco in N.-York	77,½	76,⅞
Roggen: loco.	118,—	119,—
Juli	116,50	117,50
September.	119,50	119,75
Oktober r.	122,50	122,75
Hafer: Juli.	134,—	133,50
Oktober	125,25	125,50
Rüböl: Juli	44,10	44,—
Oktober.	44,10	44,—
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	37,40	27,40
70er Juni	41,40	41,70
70er September	40,50	40,80

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Concurswaaren-Ausverkauf.

Das zur **Herrmann Gottfeld'schen Concursmasse** gehörige **Waarenlager, Thorn, Seglerstraße 26,** bestehend aus

Damen-, Herren- und Kinder-Confektion,

Kleiderstoffen und Futtersachen

wird **zu herabgesetzten aber festen Preisen ausverkauft.**

(2788) **Max Pünchera, Concurs-Verwalter.**

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der wiederholt vorgekommenen Beschwerden werden nachstehend die Vorschriften der Polizei-Verordnungen vom 6. April 1892 und 26. Mai 1894 in Erinnerung gebracht.

§ 1.

Wer einen Hund in ein öffentliches Lokal (Gasthaus, Schanklokal) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1—9 Mk., oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 2.

Eine gleiche Strafe trifft den Lokalinhaber (Gastwirth, Schankwirth), welcher Hunde in seinem Lokal duldet.

§ 2a.

Mit Genehmigung des Lokalinhabers (Gastwirths, Schankwirths) dürfen Hunde in **Gartenlokale** mitgebracht werden, **wenn sie an der Leine geführt oder festgelegt** (angebunden) **werden.** (2810)

Thorn, den 29. Juli 1895.

Die Polizei-Verwaltung

Ausverkauf

meines **Waarenlagers** zu herabgesetzten Preisen wegen **Fortzugs.**

E. Behrendt.

in Firma: **A. Stumm.**

Sparsamkeit

Jedermann,

der fleckige Garderobe hat, oder dessen Sachen durch längeres Tragen Frische und Farbe verloren haben, z. B. **Ueberzieher** und **Sommergarderobe** ohne Rücksicht auf Gattung derselben, bitte selbige nicht wo anders, sondern zur

Chemischen Waschanstalt und Färberei von

L. Kaczmarkiewicz

schicken zu wollen, welche dieselbe in kürzester Zeit in Farbe und Façon unter soliden Preisen schnellstens reinigt und färbt.

Ludwig Kaczmarkiewicz,
Anstalt für Reinigung u. chem. Färberei
THORN, (2432)
Mauerstraße Nr. 36.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**

d. Lanolinfabrik Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit — LANOLIN — Schutzmarke „Pfeilring"

Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. — in Blechdosen a 20 und 10 Pf.

in der **Mentz'schen Apotheke,** in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke,** in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A Majer,** sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.** (1595)

Ziehung am 19. Sept. cr.

der

Marienburger

Pferde-Lotterie,

in Verbindung mit dem

siebenzehnten

Luxus - Pferdemarkt.

Gesammt-Gewinne:

10 compl. bespannte Equipagen

mit

121 Reit- und Wagenpferden.

Außerdem

1895 goldene u. silberne Medaillen.

Loose à 1,10 Mk. zu haben in der

Expedition

d. „Thorner Zeitung."

Korbflaschen

zu Geschenkzwecken sehr geeignet, mit 3 Liter feinstem **Medizinal-Cognac** garantirtes Weindestillat **M. 8.** 3 Liter **Cognac grande Champagne M. 12.** 3 Liter feinsten alten **Portwein, Madeira, Malaga, Sherry, Lacrimae etc. M. 6,25.** Original-Gebinde obiger Weine 16 Liter Inhalt **M. 24,** alles incl. und franko, gegen Nachnahme. Tausende Referenzen.

Rich. Kox, Importgeschäft.
Duisburg a. Rh.

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**



Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik

L. Jacob, Stuttgart.

Echte **Müller'sche Accordzither,** in einer Stunde erlernbar, **nur 15 Mk.** mit Schule.— Jllustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiß** **rc.** durch den täglichen Gebrauch von:

Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Vorr. a Stück 50 u. 30 Pf. b. **Adolf Leetz**

Billigste Bezugsquelle ab Fabrik-Depôt.

Linoleum,

Bestes, echtes Fabrikat. — Ganze Rollen wesentlich billiger.

Bestes Fabrikat.	□ Mtr.
Gemustert secunda	1,80 ℳ
Glatt 2½ mm stark	2,50 ℳ
Glatt 3½ mm stark	2,85 ℳ
Gemustert 3½ mm stark	3,30 ℳ
Granit mit durchgehendem Muster, tritt sich nie ab	4,38 ℳ

Julius Henel vorm. **C. Fuchs,**
Hoflieferant mehrerer Höfe.
BRESLAU, Am Rathhause No. 26.

Qualitäts-Proben und Muster franco.

---

23 Pf.

gem. Zucker per Pfund.
Eßfett p. Pfd. 40 Pf., b. Abn. 5 Pfd. 35 p. Pfd
Berliner Bratenschmalz per Pfd. 50 Pf.
Dampf-Caffee's, tägl. fr., p. Pfd. v. 1,20 an.
sowie **sämmtliche Colonialwaaren** zu billigsten Preisen empfiehlt (2675)
Eduard Kohnert, Windstr.-Ecke 5.

Sämmtliche Steppereien

werden sauber und billig zu jeder Zeit ausgeführt. **Seglerstraße 19**
(2533) **J. Pelleck**

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. (5008)

Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Thorn** bei: *Anders & Cie., Philipp Elkan Nachf. Anton Koczwara,* Central-Droguerie, *Gerberstr.- 29,* — *Filiale: Bromberger Vorstadt 70.* In **Schönsee** bei: *Emil Dahmer.*

Gummi-

Artikel jeder Art, feinste Qualität
Rudolph's Gummiwaarenhaus,
Dresden - A, — Preisliste im Couvert.
Muster gegen **Mk. 3,— (Marken.)**
Gesundheitlicher Ratgeber Buch:

Ueber die Ehe!

und Kindersegen 1 Mk. (Marken.)

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

---

25 000 Mk.

werden innerhalb der Feuerkasse zur zweiten Stelle auf ein hiesiges Grundstück p. 1. Oktober cr. **gesucht.** Off u. **M. A.** i. d. Exp. d. Z.

Gärtnerei

mit Wohnung zu verpachten. Reflektanten belieben ihre Adresse unter A. M. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. (2523)

Familien-Maschinen von 45 Mark an.

Original Singer

Nähmaschinen

— bisheriger Verkauf über 12 Millionen —
verdanken ihre unvergleichlichen Erfolge ihren hervorragenden Eigenschaften:

Höchste Arbeitsleistung!
Leichteste Handhabung!
Schönster Stich!
Grösste Dauer!

Singer's Vibrating Shuttle Maschine

die neue hocharmige Familien-Nähmaschine,
hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang, vielseitige Verwendbarkeit, geschmackvolle Ausstattung und in Folge ihrer neuen Construction geradezu ein Muster der Einfachheit.

Singer's Oscillating Shuttle Maschine
(Ringschiffchen)

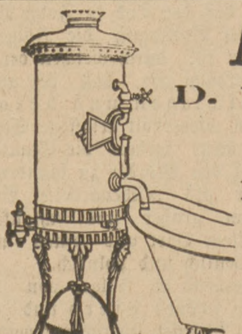
ist die vorzüglichste Nähmaschine für Hausindustrie, Weißnäherei, sowie gewerbliche Zwecke und wird überall da bevorzugt, wo neben schnellem und leichtem Gang die größte Ausdauer und Kraft verlangt wird.

Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen.

Gratis-Unterricht auch in der modernen Kunststickerei.

SINGER Compagnie A.-G.
(vormals G. Neidlinger)
Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft Deutschlands
Bäckerstr. 35, THORN, Bäckerstr. 35.

Familien-Maschinen von 45 Mark an.



Aachener Badeofen

D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb
mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparniss,

Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospecte gratis und franco.

J. G. Houben Sohn Carl.
Aachen. (1338
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Wunder-Cigarren-Spitze

Der Rauch zaubert reizende Bilder im Röhrchen hervor. Amüsant für jeden Raucher. Echt Weichsel mit echt Bernstein **M. 1,25,** desgl. Cigarettenspitze M. 1,10. Von **2** Stück an **frankirte** Zusendung überallhin; von ½ Dtzd. an 20 % Rab. Briefm. in Zahlung. Zu beziehen von

Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin C., Klosterstrasse 49.

"Cigarrenspitzen erhalten, besten Dank. Für Herren eine wirklich nette Unterhaltung. Werde es meinen Kollegen ebenfalls empfehlen. **Nordmann,** Feldwebel, 8. Kompagnie, Infanterie-Regiment Nr. 13, Münster in Westfalen.

Ich ersuche Sie, mir gegen Nachnahme 2 Stück Wunder-Cigarrenspitzen gleich jener, die Sie mir unlängst sandten, einzusenden.
A. C. Zenker,
Handelskammer-Sekretair, Triest.



Leonhardi's

Tinten.

Specialität: Staatlich geprüfte und beglaubigte
Eisengallus- (Normal-)
Tinten, Klasse I. u. II.
Infolge besonderer Herstellung
von **unübertroffener Güte**
und **billig,** weil bis zum letzten Tropfen klar und verschreibbar.

Das Beste für Bücher, Akten, Dokumente und Schrift a. Art	Jede Füllung trägt einen Hinweis auf **staatliche Prüfung.**

Goldene Medaillen
Ehren- und Verdienst-Diplome.

Aug. Leonhardi.

Fabrik Dresden. gegr. 1826.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck, Thorn.**

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik

in **Mühlhausen i. Th.,** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portièren** und **Schlafdecken.** Auch liefert die Fabrik andere Stoffe gegen Zugabe von Wollabfällen **mit 10 % Preisermäßigung.** Annahme und Musterlager in **Thorn** bei: **A. Böhm, Brückenstr. 32.** (1625)

Alle Damen sind electrisiert,

wenn sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung" erhalten! Dieses eigenartige Familienblatt, diese Lieblingszeitung der praktischen Hausfrauen, weiß die Mode so von der geschickten Seite aufzufassen, so ausgezeichnete Winke zu geben, solche Lust zum Arbeiten und Selbstschneidern zu machen, daß die geringe Ausgabe von **„Einer Mark"** vierteljährlich zu einem wahren Segen für das Hauswesen wird. Jede Buchhandlung sowie alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Man verlange eine Probe-Nummer **gratis** von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung", Aug. Polich in Leipzig.

Eine fast neue

Dreschmaschine

ist sofort für 625 Mk. zu verkaufen
Martin Cewinski,
Culmsee, Ausbau.

Kleingemachtes, trockenes Brennholz frei Haus pro Raummeter Mk. 5,25 bei **S. Blum, Culmerstraße 7,** I. (2778)

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall und Remise zu verm. Näh. **Culmerstr. 7,** I.

Makulatur

hat abzugeben:

Exped. der Thorner Zeitung.

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold**).
Mittwoch: Kein Theater.

Donnerstag, den 1. August cr.:
Gastspiel des Herzogl.
Meiningen'schen Hofschauspielers
Hrn. Walter Schmidt-Hässler.
Die Direction.

Ziegelei-Park.

Mittwoch, den 31. Juli cr.:

25. Abonnements-Concert

Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf.

Hiege,
Stabshoboist.

Schützenhaus-Garten.

Mittwoch, den 31. Juli cr.:

27. Abonnements-Concert

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9½ Uhr ab Schnittbillets zu 15 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Handwerker-Verein.

Montag, den 5. August 1895,
Abends 8 Uhr

CONCERT

in TIVOLI

von der Kapelle des Pionier-Bataillons.
Mitglieder frei, (2811)
Nichtmitglieder zahlen 25 Pfg.

Tivoli. **Heute Mittwoch:** Frische Waffeln.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Barbier-, Friseur u. Perrückenmacher Innung zu Thorn werden **vom 28 Juli d. J. ab sämmtliche Barbier- u. Friseurgeschäfte an Sonn- u. Festtagen um 2 Uhr Nachm. geschlossen.**

Ferner ist beschlossen, vom 1. August d. J. ab den Preis für das Haarschneiden an Sonn- und Feststagen um 10 Pf. zu erhöhen.

Zuwiderhandlungen werden mit 5 M. Strafe belastet, welche zum Besten für die Armen bestimmt sind.

Dieses dem hochgeehrten Publikum zur gefl. Kenntnißnahme. (2776)

Der Vorstand.

Ein kräftiger Laufbursche

kann eintreten. (2812)
Carl Sakriss.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

---

2. Etage nebst Dachräumen, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. **Brückenstraße 40.** (2681)
Auskunft im Keller bei **F. Krüger**

---

1 gut möbl Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 39, III. Et.

Ein gut möbl. Zimmer von sogl. billig zu verm. **Culmerstr. 24,** 2 Treppen.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Ein kl. möbl. Zimmer von sofort zu vermieth., 1 Tr. n. v. **Paulinerstr. 2.**

Ein Laden mit angrenzender Wohnung, auch **z. Bureau rc. sich eign.,** sowie **ein wohnbarer Keller** und die **2. Etage** von 3 großen freundl. Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm.
Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.
(2639) **J. Skalski.**

Ein möbl. Zimmer mit 2 Betten von sofort billig zu vermiethen. (2732)
Gerechtestraße 26, III.

Brombergerstraße 84 ist z. 1. Oktbr. eine **schön geleg. Part.-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Badestube, Pferdest. sowie Garten zu vermiethen. (2611)

---

2. Etage, 7 Zimmer, Balkon n. d. Weichs., Wasserleitung und Zubehör vom 1./10. zu verm. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

---

1. Etage, 4 Zimm., Kab., Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Brückenstr. 36.**

---

3 Zimmer und Entree, bequeme Einrichtung von Wasserleitung und Closet, keine Waschküche noch Trockenboden, für 327 Mark inkl. Wasserzins vom 1. Oktober zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Ein m. Zim. n. vorne bill. z. v. m. sep. Eing. b. verw. Krahnmstr. **Fritz,** Gerberstr. 21, I.

---

1 Garten-Wohnung

Fischerei-Vorstadt 49 von sof. zu verm.
Rob. Majewkki, Brombergerstr.

Möbl. Zimmer u. Kabinet von sofort zu vermiethen. **Strobandstr 20.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.